Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 49

Artikel: Zivildienst in Safien

Autor: Bietenholz-Gerhard, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZIVILDIENST IN SAFIEN

In der Nacht vom 11. bis 12. Juli 1932 wurde ein Teil des Dorfes Safien von einer Rüfe aus dem sogenannten Platzer-Tobel verschüttet. Die Ursache des Murganges war auf ein lokales Gewitter zurückzuführen, das mit großer Heftigkeit zwischen der Zalöner- und der Hoferalp niederging. 20815 Quadratmeter Wiesen, Gärten, Aecker, die Poststraße und der Kirchweg von Safien wurden mit rund 8000 Kubikmeter Rüfenschutt, Steinen und Holztrümmern bedeckt. Die Wasserfassung und ein Teil der Druckleitung des E. W. Platz wurden vernichtet, ein Wohnhaus und eine Anzahl kleinerer Schöpfe demoliert, und einzelne andere Häuser beschädigt. Die erste Hilfe, die den Betroffenen zuteil wurde, leisteten die Talbewohner. Aber plötzlich war auch der Zivildienst da und das kam so:

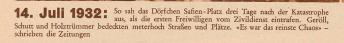
1. Telegramm: 14. Juli 1932 «Rüfe niedergegangen. Ist rasche Hilfe möglich? Gemeinde Safien». Tags darauf erster Augenschein in Safien. Drei Tage später rückt die erste Mannschaft ein, 1250 m ü. M., 5 Stunden von der nächsten Bahnstation Versam. Noch eine später sind gut 30 Leute da; mehr haben nicht Platz. – Soviel blieben es ständig bis zum Schluß; im ganzen nahmen 90 Freunde und 10 (Schwestern» teil, darunter Deutsche, Franzosen, Engländer, 1 Tscheche, 1 Italiener. Die durchschnittliche Anwesenheitsdauer war 25 Tage. – Unsere Bilder geben einen Begriff, was für Arbeit geleistet wurde. Dazu waren Arbeitsgeräte und eine Feldbahn nötig. In früheren Diensten hatte das Militärdepartement sie geliehen. Nun aber hatten Zeitungen und andere Mächte intri-giert und vom «schleichenden Gift des Antimilitarismus» im Zivildienst geredet. Darum verlangt das Militärdepartement Garantien. Die Zivildienst-Leitung antwortet, daß der Zivildienst statuten-gemäß bezweckt: «über die von Menschenhand geschaffenen Grenzen und Schranken hinweg durch gegenseitige und gemein-same Hilfe den neuen Geist unter den Völkern zu fördern, der schon den bloßen Gedanken, mit bewaffneter Hand in ein anderes Land einzufallen, zur moralischen Unmöglichkeit macht. – Endziel ist der Ersatz des Militärdienstes durch den Zivildienst.» – Nicht mehr und nicht weniger und man erbittet telegraphischen Entscheid. So kommt das

2. Telegramm: «Material gewährt.» Das Militär-departement will aber noch selbst prüfen, sendet seinen Sekretär «nicht als Gegner, sondern als Freund». Der meint zwar nicht, daß der Zivildienst an Stelle des Militärmeint zwar nicht, daß der Zivildienst an Stelle des Militärdienstest treten solle, anerkennt aber öffentlich: «die Zivildienstler leisten unter fachtechnischer Leitung schwere
und ganze Arbeit von morgens ½6 bis abends ½6 mit
Unterbruch der Eßpausen», ohne Lohn, während die
«Schwestern» eunermüdlich für die Freiwilligen kochen,
waschen und flicken». — «Disziplin und Kameradschaft
sind vorbildlich»; man muß «der uneigennützigen
Arbeit alle Angekennung und Achtung sollen Arbeit alle Anerkennung und Achtung zollen.» –
Der Arbeitsleiter hatte die Beendigung der Arbeiten
auf Mitte Oktober versprochen, kein Mensch hatte es ihm geglaubt. Am 14. Oktober abends meldete das

3. Telegramm: «Fertig. Zivildienst». Der Zivildienst hatte ganze Arbeit geleistet. Der 1932er Zivildienst verließ Safien mit der vollsten Anerkennung der Graubündner Behörden für die geleistete Arbeit und mit der wärmsten, auf Gegenseitigkeit beruhenden Freundschaft für das wackere, schwer

um seine Existenz ringende Bergdörflein im Herzen. A. Bietenholz-Gerhard

Der durch den Murgang vom 11.–12. Juli betroffene Dorfteil von Safien. Aus dem engen Platzer-Tobel kam die Rüfe und bedeckte rund 20 815 m² Kulturland und Wege von Safien-Platz mit Geröll und Schutt. Außerdem sind einige Schöpfe total demoliert-worden. In dem großen Hause (×) an der Straße war in der Katastrophennacht eine Basler Ferienkolonie einquartiert, deren Kinder aus den Fenstern fliehen mußten. Ein großer Teil des Murganges drang bis über das Dörfchen hinaus vor und ergoß sich in die reißende Rabiusa (im Vordergrund)





14. Oktober 1932: Die selbe Stelle von Safien, als die Zivildienstler abzogen-Der Platz ist von Schutt geräumt und in tadelloser Weise planiert. Es herrscht wieder Ordnung. «Die Arbeit wurde sorgfältig und zu voller Zufriedenheit der Bewohner ausgeführt» – sagt der kantonale Kulturingenieur in seinem Kollaudationsbericht